

Statistik

**bayme
vbm**

Bayerische M+E Arbeitgeber

M+E Konjunkturumfrage Bayern Winter 2022

Umfrage, Dezember 2022



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

Vorwort

Stabile Lage, aber pessimistische Erwartungen

Die konjunkturelle Lage in der bayerischen Metall- und Elektroindustrie ist am Ende eines von Krisen geprägten Jahres stabil. Die Erwartungen der Unternehmen für die kommenden Monate sind jedoch negativ. Dies ist das Ergebnis unserer aktuellen Konjunkturumfrage, die wir zwischen dem 9. und 16. Dezember 2022 durchgeführt haben und an der sich 275 Unternehmen mit 222.000 Beschäftigten beteiligt haben.

Trotz pessimistischer Erwartungen sind die Produktionspläne der Unternehmen aufwärts gerichtet. Darin spiegelt sich die Hoffnung wider, dass der aufgestaute Auftragsbestand nun nach und nach abgearbeitet werden kann. Denn der Mangel an Rohstoffen, Material und Vorprodukten beginnt offenbar, sich langsam zu entspannen. Er beeinträchtigt die Produktion aber nach wie vor und wird nach Einschätzung der Firmen noch einige Zeit andauern. Gleichzeitig verschlechtert sich die Nachfrage. Die Auftragseingänge gehen zurück, ein Teil der bestehenden Aufträge wird verschoben, gekürzt oder komplett storniert.

Im Jahresdurchschnitt 2022 wird die Produktion in der bayerischen M+E Industrie um drei Prozent unter dem Vorjahresniveau liegen. Wir gehen davon aus, dass sich die Produktion nach einem Rückgang im Winterhalbjahr ab dem Frühjahr wieder erholt. Im Schnitt des Jahres 2023 wird das Produktionsniveau nach unserer Prognose stagnieren, also auf dem Niveau von 2022 liegen.

Die Beschäftigung wird weiter steigen, aber mit langsamerem Tempo; zum einen sind die Beschäftigungspläne der Unternehmen gesunken, zum anderen verhindert der Arbeits- und Fachkräftemangel einen stärkeren Beschäftigungsanstieg. Nach einem Plus von 15.000 Beschäftigten im Jahresverlauf 2022 gehen wir für 2023 von einem weiteren Anstieg um 10.000 aus.

Bertram Brossardt
20. Dezember 2022

Inhalt

1	Geschäftslage und -erwartungen	1
1.1	Geschäftslage	1
1.2	Geschäftserwartungen	2
1.3	Geschäftslage und -erwartungen nach Branchen	4
2	Produktions- und Investitionspläne	5
2.1	Produktionspläne	5
2.2	Investitionspläne	6
3	Ertragslage	8
4	Beschäftigung	9
4.1	Offene Stellen und Arbeitskräftemangel	11
5	Zusatzfragen: Materialmangel und Auftragslage	13
5.1	Materialmangel	13
5.2	Auftragslage	14
	Ansprechpartner/Impressum	16

1 Geschäftslage und -erwartungen

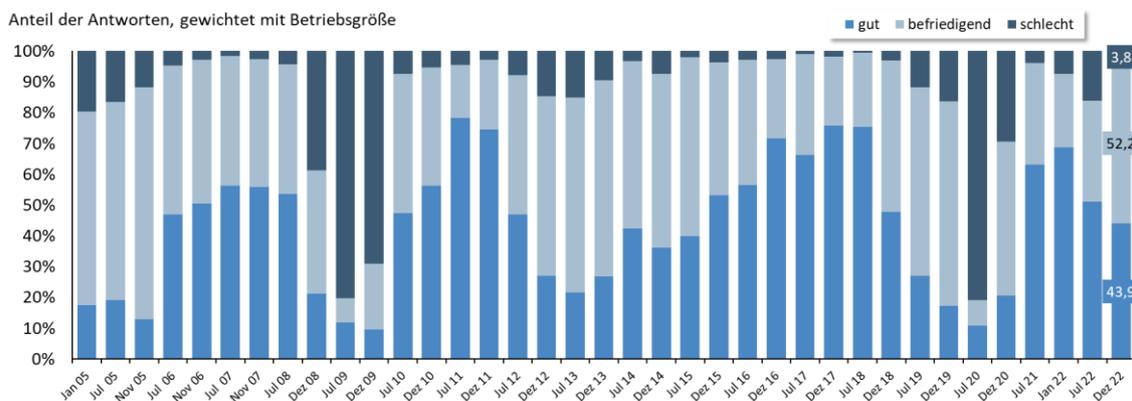
Stabile Lage, pessimistische Erwartungen

Die Geschäftslage zum Jahresende 2022 wird von den Unternehmen insgesamt positiv bewertet. Vor allem bezogen auf das Auslandsgeschäft sind die Großunternehmen für das positive Ergebnis verantwortlich. Die Erwartungen für die kommenden Monate sind hingegen pessimistisch.

1.1 Geschäftslage

Das aktuelle Inlandsgeschäft wird von 44 Prozent der Unternehmen als gut bewertet, nur vier Prozent kommen zu einer negativen Einschätzung. Damit liegt der Saldo aus positiven und negativen Antworten bei +40,1 Punkten, das sind 5,1 Punkte mehr als bei der Umfrage im Juli 2022 (vgl. Abb. 3, S. 2).

Abbildung 1
Geschäftslage Inland



Die Beurteilung des Auslandsgeschäfts fällt noch positiver aus. Hier sind 72 Prozent der Betriebe zufrieden, neun Prozent kommen zu einem negativen Urteil. Der Saldo aus positiven und negativen Urteilen stieg gegenüber der Sommerumfrage von +29,9 auf +63,0 Punkte (vgl. Abb. 2 und 3, S. 2). Dieses positive Ergebnis stark von den Urteilen der Großunternehmen geprägt.

Abbildung 2
Geschäftslage Ausland

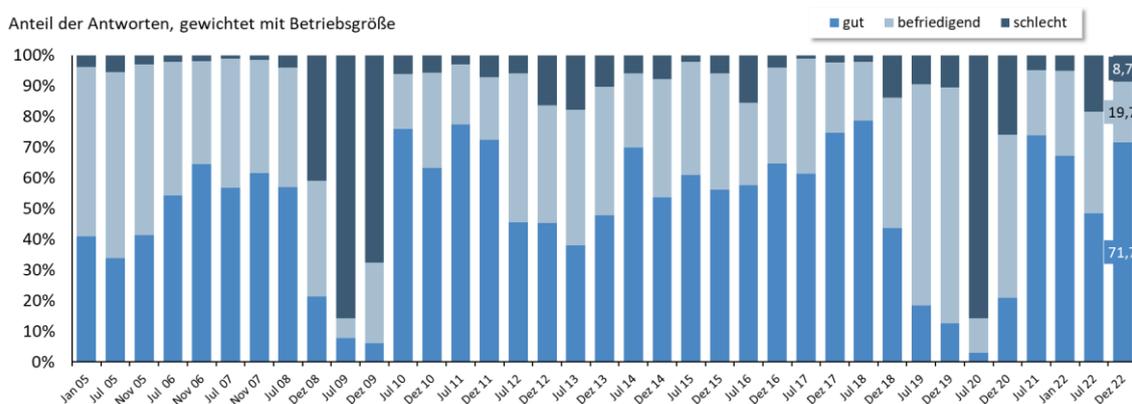
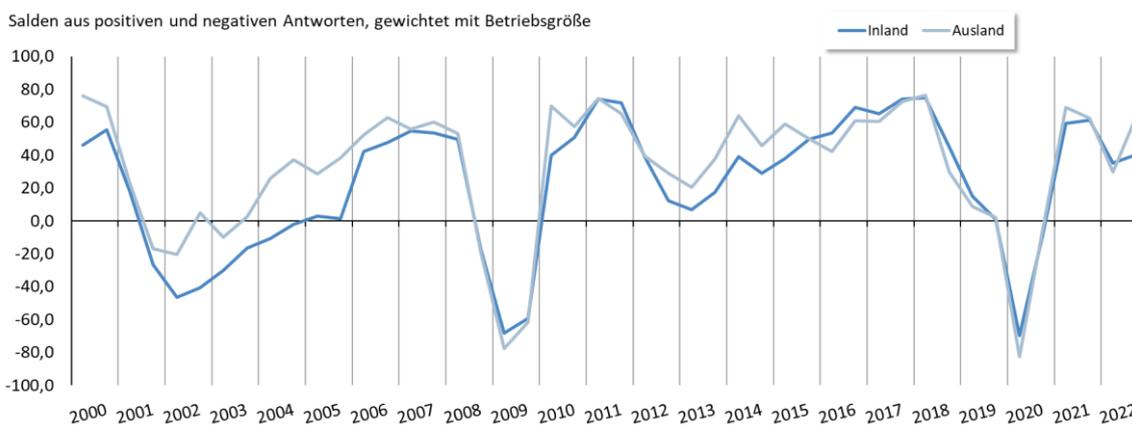


Abbildung 3
Geschäftslage Inland und Ausland – Salden

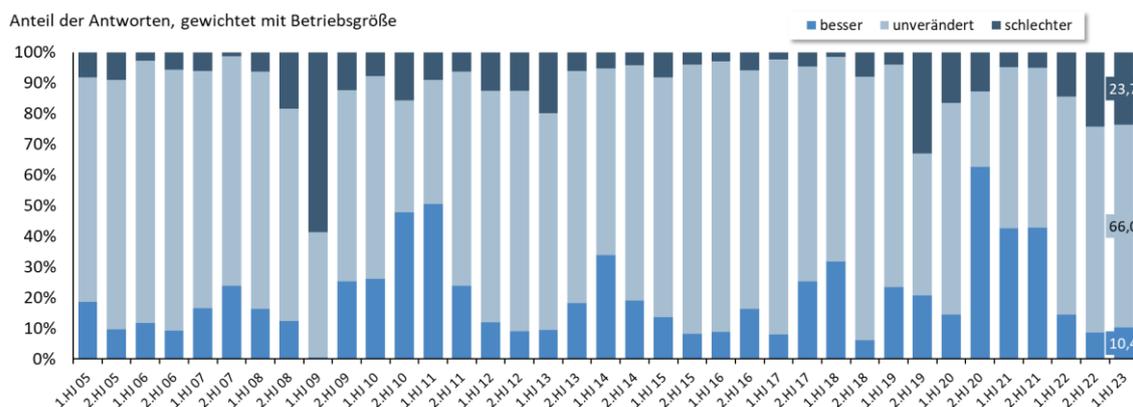


1.2 Geschäftserwartungen

Die Erwartungen der Unternehmen für das erste Halbjahr 2023 liegen klar im negativen Bereich.

Im Inlandsgeschäft hoffen gut zehn Prozent der Betriebe auf eine Verbesserung, mit fast 24 Prozent befürchten deutlich mehr eine Verschlechterung. Damit liegt der Erwartungssaldo bei -13,3 Prozentpunkten, im Sommer lag er bei -15,6 Punkten (vgl. Abb. 4, S. 3 und Abb. 6, S. 4).

Abbildung 4
Geschäftserwartungen Inland



Bezogen auf das Auslandsgeschäft sind die Unternehmen ebenfalls pessimistisch. Sieben Prozent der Firmen gehen von einer Besserung aus, 18 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Damit ist der Erwartungssaldo gegenüber der Sommerumfrage von -4,3 auf -11,0 Prozentpunkte gesunken (vgl. Abb. 6, S. 4).

Abbildung 5
Geschäftserwartungen Ausland

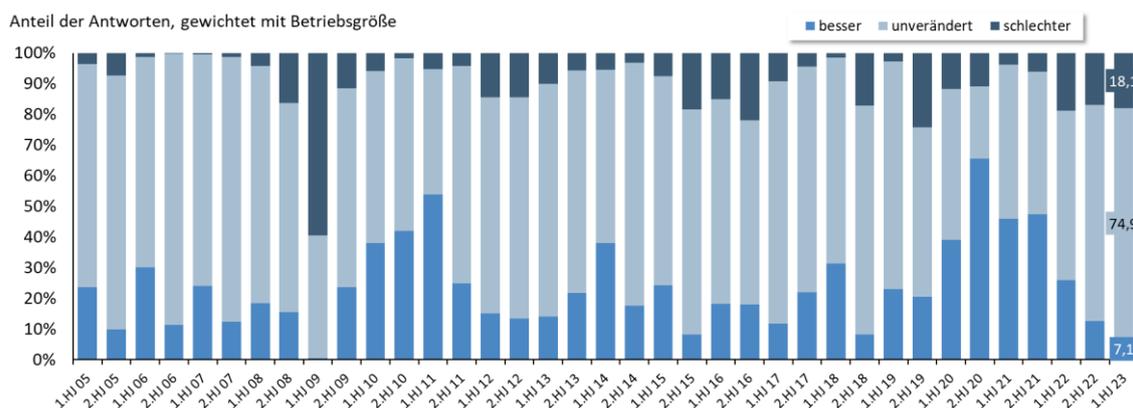
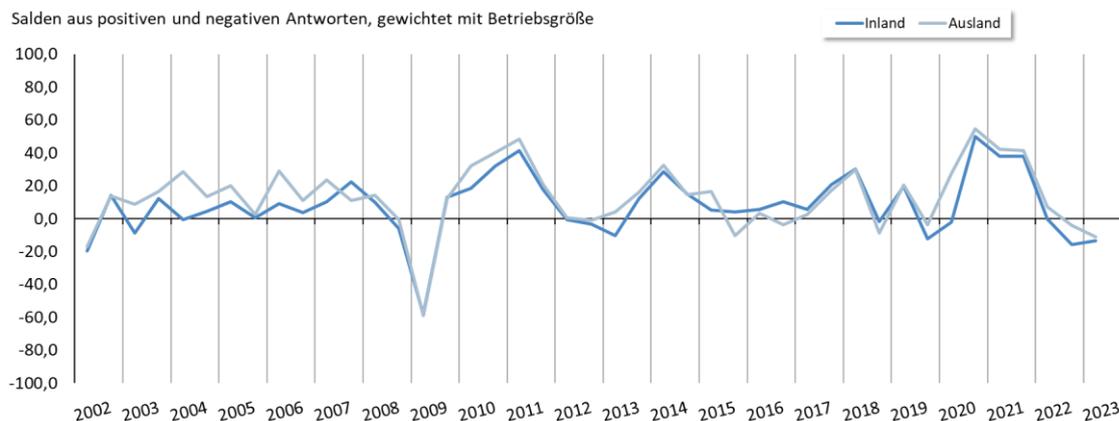


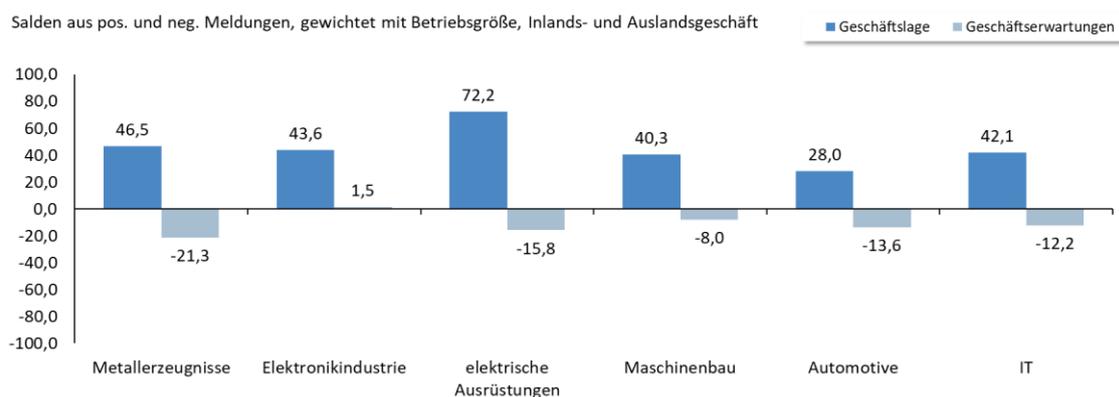
Abbildung 6
Geschäftserwartungen Inland und Ausland – Salden



1.3 Geschäftslage und -erwartungen nach Branchen

In allen Branchen der bayerischen M+E Industrie wird die aktuelle Geschäftslage per Saldo positiv bewertet, die Erwartungen sind fast durchwegs negativ.

Abbildung 7
Geschäftslage und -erwartungen – Branchen



Besonders gut wird die aktuelle Geschäftslage bei den Herstellern elektrischer Ausrüstungen mit einem Saldo von +72,9 Punkten bewertet. Der Erwartungssaldo für die kommenden Monate liegt aber bei -15,8 Punkten. Am negativsten sind die Erwartungen der Hersteller von Metallerzeugnissen mit einem Saldo von -21,3 Punkten. Die einzige Branche mit einem minimal positiven Erwartungssaldo von +1,5 Punkten ist die Elektronikindustrie.

2 Produktions- und Investitionspläne

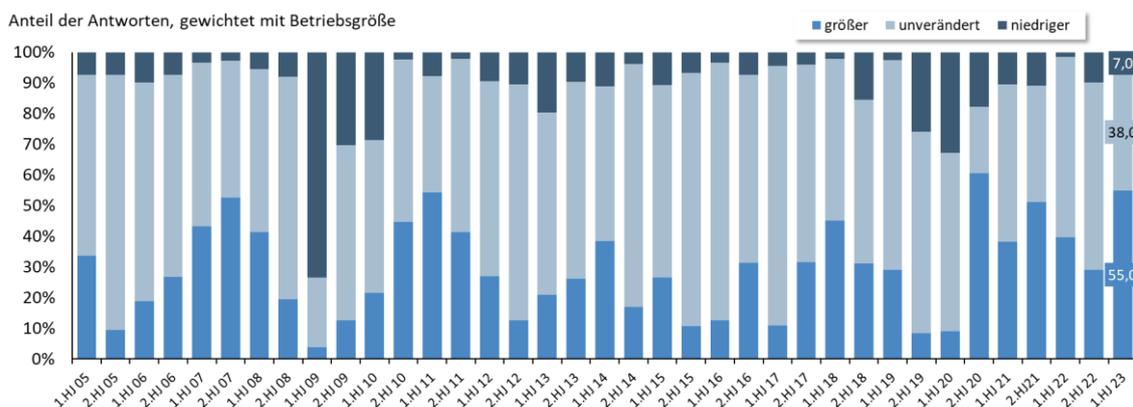
Positive Produktionspläne, Investitionspläne bleiben verhalten

Die Produktionspläne der bayerischen M+E Unternehmen sind per Saldo klar positiv. Darin dürfte die Hoffnung zum Ausdruck kommen, dass der aufgestaute Auftragsbestand besser abgearbeitet werden kann als noch in diesem Jahr. Zudem kommen starke Impulse vom Automotive-Sektor, dessen erwartete Produktionssteigerungen aber von einem niedrigen Niveau ausgehen.

2.1 Produktionspläne

Mehr als jeder zweite Betrieb geht davon aus, seine Produktion in der ersten Jahreshälfte 2023 steigern zu können, sieben Prozent befürchten einen Produktionsrückgang. Im Vergleich zur Juli-Umfrage stieg der Saldo von +19,1 auf +48,1 Prozentpunkte (vgl. Abb. 9, S. 6).

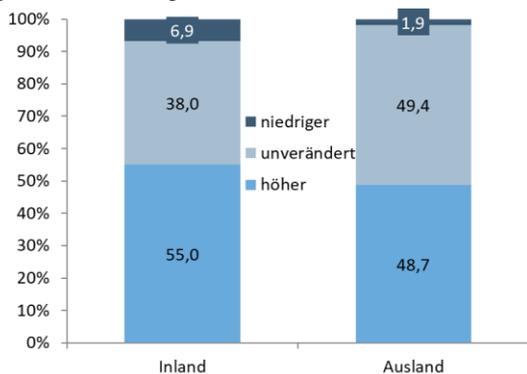
Abbildung 8
Produktionspläne Inland



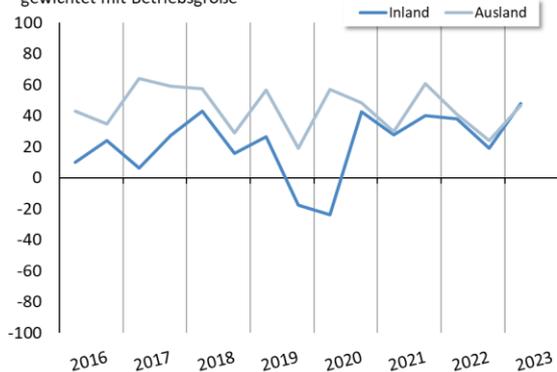
An den ausländischen Standorten fallen die Produktionspläne ähnlich aus. Dort wollen 49 Prozent der Unternehmen ihre Produktion ausweiten, einen Produktionsrückgang befürchten nur zwei Prozent der Betriebe (vgl. Abb. 9, S. 6).

Abbildung 9
Produktionspläne Inland – Ausland

Pläne für das 1. Halbjahr 2023, Anteil der Antworten in Prozent, gewichtet mit Betriebsgröße



Salden aus positiven und negativen Antworten, gewichtet mit Betriebsgröße



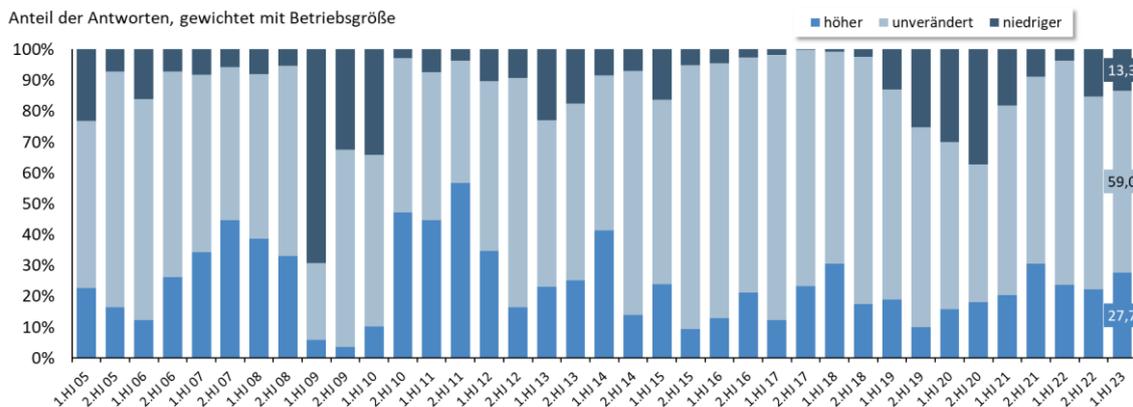
2.2 Investitionspläne

Die Investitionspläne der M+E Unternehmen haben sich gegenüber Sommer ebenfalls erholt, bleiben aber zurückhaltend.

Im Inland wollen knapp 28 Prozent der Betriebe die Investitionen erhöhen, gut 13 Prozent müssen die Investitionsausgaben kürzen. Damit steigt der Saldo aus positiven und negativen Plänen gegenüber der Sommer-Umfrage von +7,0 auf +14,5 Punkte (vgl. Abb. 12, S. 7).

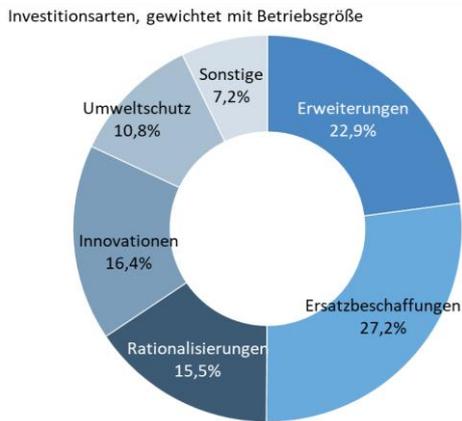
Abbildung 10
Investitionspläne Inland

Anteil der Antworten, gewichtet mit Betriebsgröße



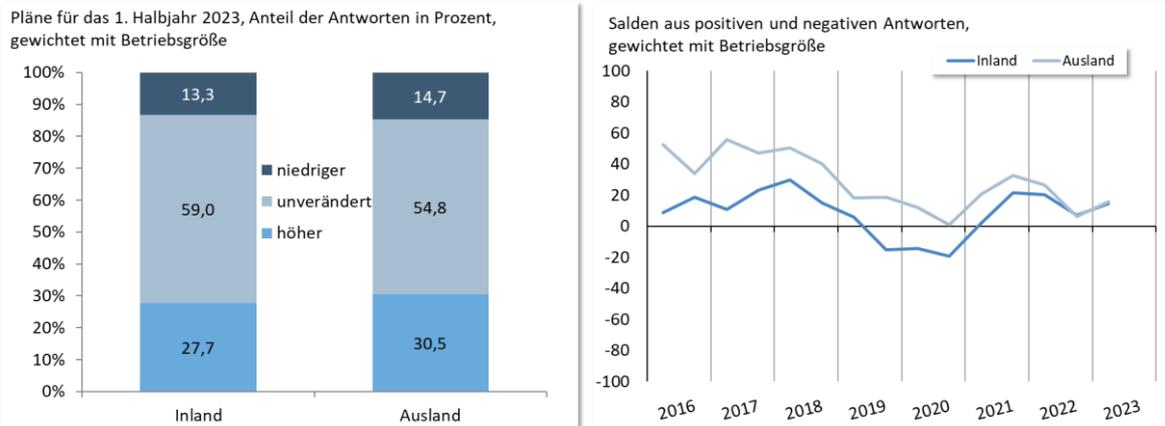
Von den im Inland geplanten Investitionen entfallen 23 Prozent auf Erweiterungen, vor einem halben Jahr lag der Anteil nur bei 16,5 Prozent. Den größten Anteil machen mit 27 Prozent weiterhin die Ersatzbeschaffungen aus. Auf Produkt- und Prozessinnovationen entfallen 16,4 Prozent, auf Rationalisierungen 15,5 Prozent und auf Umweltschutzmaßnahmen 10,8 Prozent.

Abbildung 11
Investitionsarten



Die Investitionspläne an den Auslandsstandorten unterscheiden sich kaum von den inländischen. Knapp 31 Prozent der Unternehmen wollen im Ausland ihre Investitionen ausweiten, 15 Prozent fahren die Auslandsinvestitionen zurück. Der Saldo aus positiven und negativen Plänen verbesserte sich gegenüber Juli von +6,4 auf +15,8 Prozentpunkte.

Abbildung 12
Investitionspläne Inland – Ausland



3 Ertragslage

Gewinnsituation besser als im Sommer befürchtet

Die Ertragslage in der bayerischen M+E Industrie hat sich gegenüber den Einschätzungen vom Sommer verbessert.

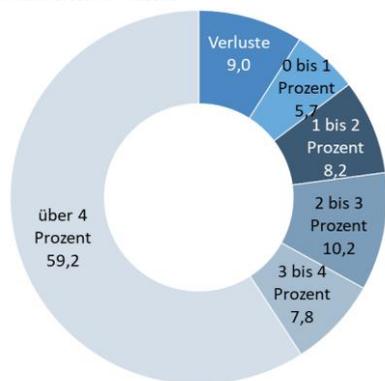
Neun Prozent der M+E Unternehmen in Bayern haben im Jahr 2022 Verluste geschrieben, im Juli befürchteten dies noch fast zwölf Prozent. Sechs Prozent kommen über eine schwarze Null nicht hinaus, weitere acht Prozent müssen mit einer Nettoumsatzrendite von unter zwei Prozent auskommen. Damit befindet sich ein knappes Viertel der Betriebe im kritischen Bereich.

Auf der anderen Seite gehen 59 Prozent der Unternehmen von einer Umsatzrendite von vier Prozent und mehr aus.

Abbildung 13

Voraussichtliche Nettoumsatzrendite 2022

Anteil der Antworten in Prozent



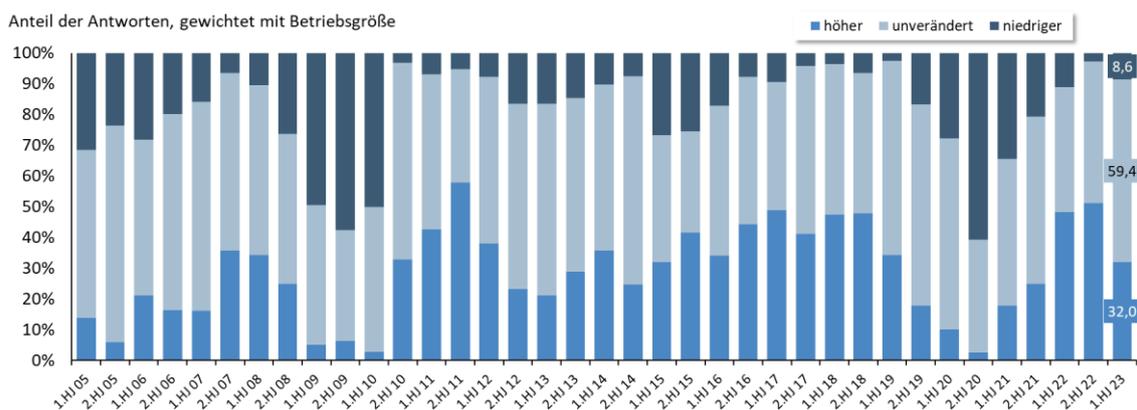
4 Beschäftigung

Leicht verlangsamter Beschäftigungsanstieg

Die Beschäftigungspläne der M+E Unternehmen in Bayern sind insgesamt weiter aufwärts gerichtet, gegenüber der Sommerumfrage aber gesunken.

Knapp jeder dritte Betrieb will im ersten Halbjahr 2023 zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, im Sommer plante dies noch jeder zweite Betrieb. Fast neun Prozent befürchten, Stellen abbauen zu müssen, im Sommer sagten dies drei Prozent. Somit sank der Saldo von +48,2 auf +23,3 Prozentpunkte, bleibt damit aber klar positiv (vgl. Abb. 16, S. 10).

Abbildung 14
Beschäftigungspläne Inland

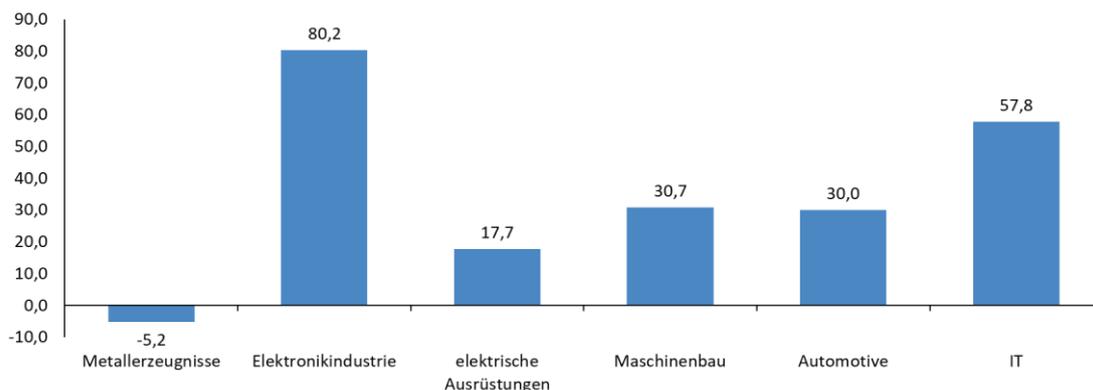


Auf Branchenebene ist bei den Herstellern von Metallerzeugnissen ein leichter Beschäftigungsrückgang zu befürchten. In den anderen Branchen soll Beschäftigung aufgebaut werden. Besonders expansiv sind die Pläne in der Elektronikindustrie und in den IT-Unternehmen (vgl. Abb. 15, S. 10).

Beschäftigung

Abbildung 15
Beschäftigungspläne Inland nach Branchen

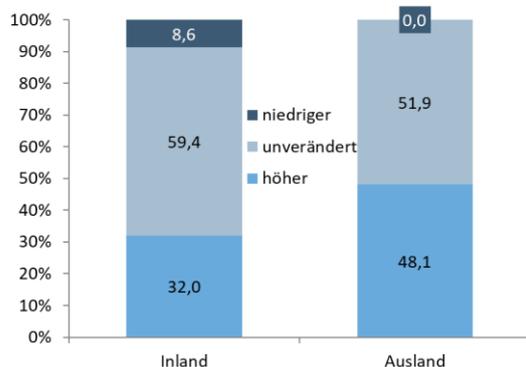
Salden aus positiven und negativen Meldungen, gewichtet mit Betriebsgröße



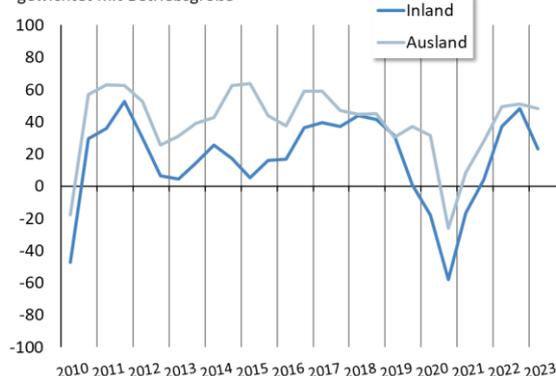
Ob die Beschäftigungspläne wie geplant realisiert werden können, ist fraglich, da sich der Arbeitskräftemangel weiter verschärft. Fast 47 Prozent der Unternehmen sehen ihre Produktions- und Geschäftstätigkeit durch fehlende Arbeitskräfte als erheblich beeinträchtigt. Das ist ein weiteres Allzeithoch nach 42,5 Prozent im Sommer. Bei weiteren 42 Prozent ist die Produktion zumindest geringfügig beeinträchtigt.

Abbildung 16
Beschäftigungspläne Inland – Ausland

Pläne für das 1. Halbjahr 2023, Anteil der Antworten in Prozent, gewichtet mit Betriebsgröße



Salden aus positiven und negativen Antworten, gewichtet mit Betriebsgröße



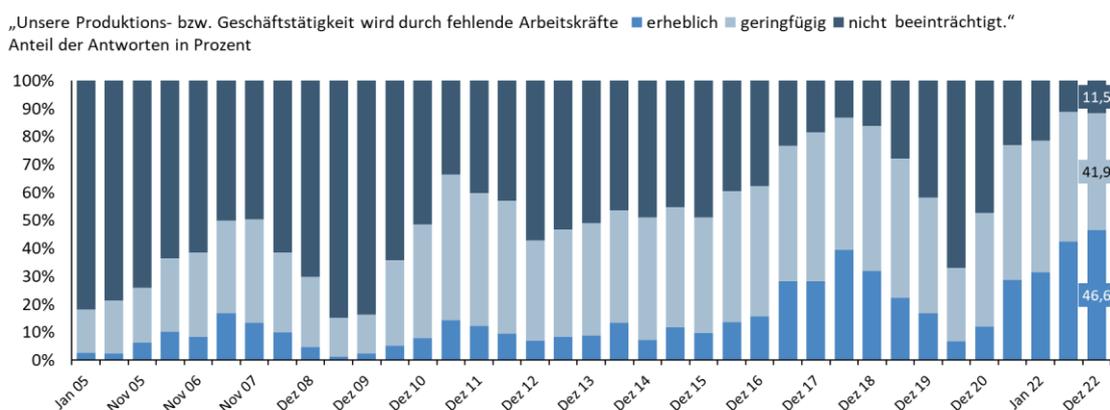
An den Auslandsstandorten sind die Beschäftigungspläne expansiver. Dort wollen 48 Prozent der Unternehmen Arbeitsplätze aufbauen, ein Beschäftigungsabbau im Ausland ist nicht geplant. Der Saldo aus positiven und negativen Plänen sank gegenüber Juli leicht von +50,9 auf +48,1 Prozentpunkte.

4.1 Offene Stellen und Arbeitskräftemangel

Ob die Beschäftigungspläne wie geplant realisiert werden können, ist fraglich. Der Arbeitskräftemangel verschärft sich weiter. Fast 47 Prozent der Unternehmen sehen ihre Produktions- und Geschäftstätigkeit durch fehlende Arbeitskräfte als erheblich beeinträchtigt. Das ist ein weiteres Allzeithoch nach 42,5 Prozent im Sommer. Bei weiteren 42 Prozent ist die Produktion zumindest geringfügig beeinträchtigt.

Abbildung 17

Produktionsbehinderung durch Arbeitskräftemangel



Aktuell haben 86 Prozent der Unternehmen Stellen zu besetzen. Die offenen Stellen machen 8,1 Prozent der bestehenden Belegschaft aus.

Fast die Hälfte der freien Stellen entfällt auf Arbeitsplätze für Beschäftigte mit abgeschlossener Berufsausbildung: 25 Prozent sind mit Metall-Facharbeitern zu besetzen, gut 13 Prozent mit Elektro-Facharbeitern und zehn Prozent mit IT-Fachkräften.

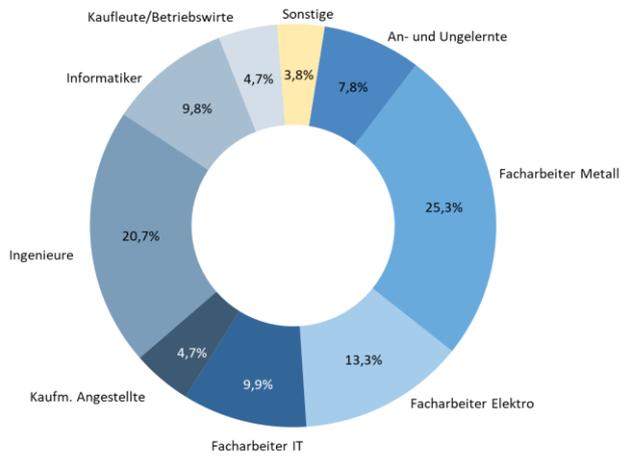
Knapp 21 Prozent der freien Stellen sind mit Ingenieuren zu besetzen, zehn Prozent mit Informatikern.

Fast acht Prozent der offenen Stellen sind für an- und ungelernete Arbeitnehmer vorgesehen (vgl. Abb. 18, S. 12).

Beschäftigung

Abbildung 18
Offene Stellen

Anteil an allen zu besetzenden Stellen



5 Zusatzfragen: Materialmangel und Auftragslage

Materialmangel bleibt trotz Entspannung ein großes Problem

Der Mangel an Rohstoffen, Material und Vorprodukten beginnt sich, leicht zu entspannen, bleibt aber für viele Unternehmen ein Problem. Gleichzeitig ist auf der Auftragsseite zunehmend eine Anspannung zu sehen.

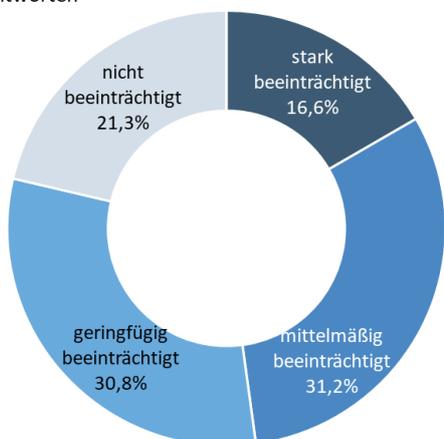
5.1 Materialmangel

Bei fast 17 Prozent der Unternehmen wird die Produktion durch den Materialmangel stark beeinträchtigt, im Sommer lag dieser Anteil noch bei fast 30 Prozent. 31 Prozent spüren eine mittelmäßige und weitere 31 Prozent eine leichte Beeinträchtigung.

Abbildung 19

Materialmangel – Ausmaß der Beeinträchtigung

Die Produktion ist durch Materialmangel...
Anteil der Antworten



Am gravierendsten sind die Lieferengpässe bei elektronischen Bauelementen. 62 Prozent der Betriebe spüren hier einen Mangel. Gut 35 Prozent berichten über fehlende Industriemetalle, mehr als jeder fünfte Betrieb bekommt auch nicht genügend Maschinen geliefert (vgl. Abb. 20, S. 14).

Trotz Entspannung wird das Problem die Unternehmen noch einige Zeit begleiten. Nur gut fünf Prozent rechnen schon im ersten Halbjahr 2023 mit einem Ende des Materialmangels, 27 Prozent erwarten dies in der zweiten Jahreshälfte. Ein gutes Viertel sieht das Problem erst im Jahr 2024 überwunden und acht Prozent noch später (vgl. Abb. 21, S. 14).

Abbildung 20

Materialmangel – Art der Produkte

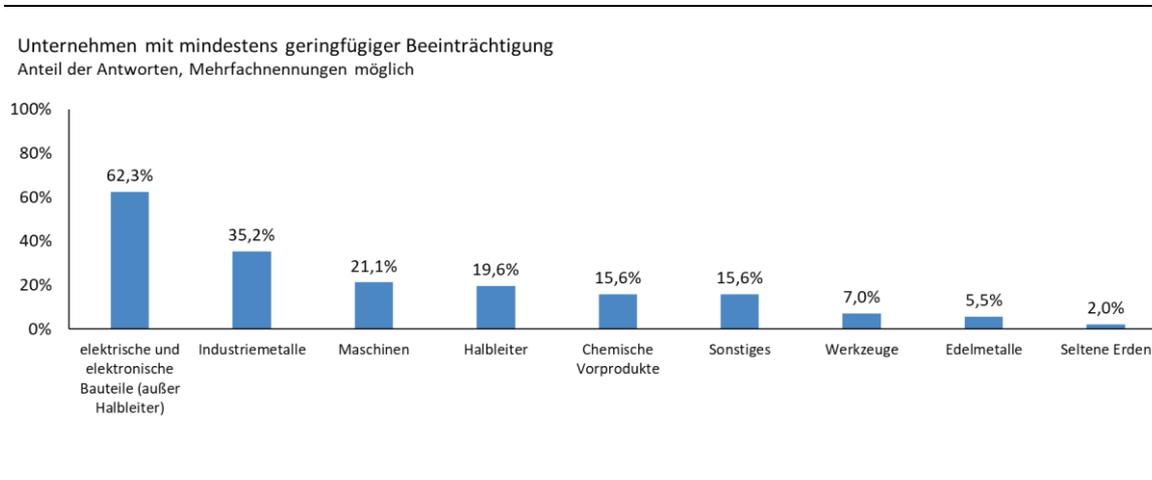
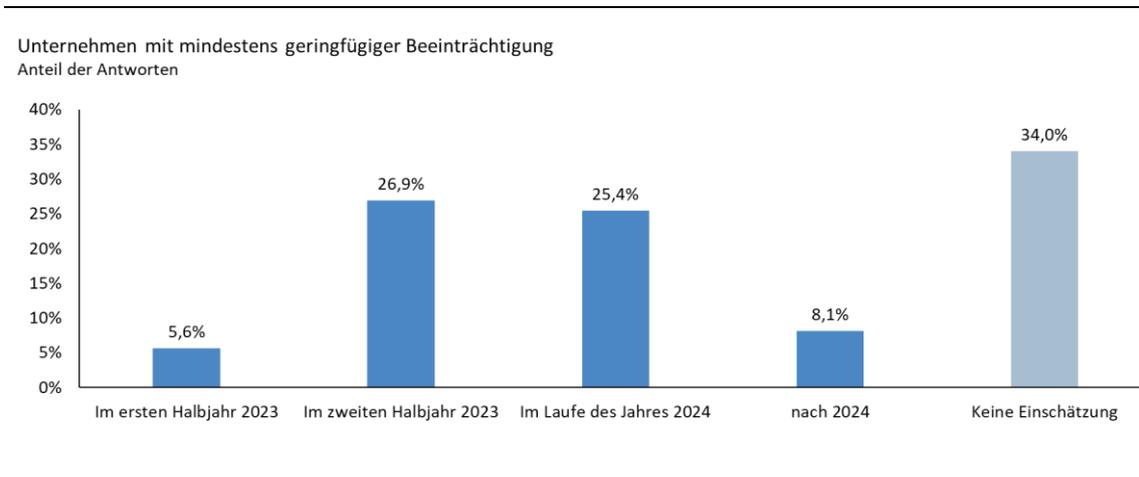


Abbildung 21

Materialmangel – Erwartetes Ende



5.2 Auftragslage

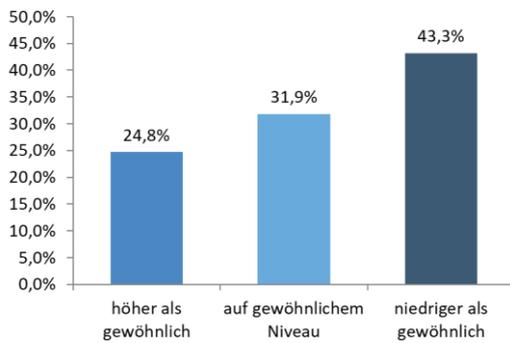
Parallel zur beginnenden Entspannung auf der Angebotsseite, ist auf der Nachfrageseite eine zunehmende Anspannung zu erkennen.

Bei gut 43 Prozent der Unternehmen sind die Auftragseingänge derzeit unter dem Normalniveau, das sind deutlich mehr als die knapp 25 Prozent der Betriebe, die über überdurchschnittlich hohe Auftragseingänge berichten (vgl. Abb. 22, S. 15).

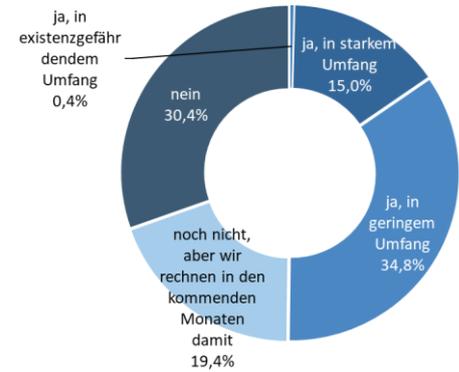
Zugleich kommt es zu Verschiebungen, Kürzungen oder Stornierungen von bestehenden Aufträgen. 15 Prozent der Betriebe sind davon in starkem Maße betroffen, 35 Prozent in geringem Maße und 19 Prozent erwarten dies in den kommenden Monaten.

Abbildung 22
Aktuelle Auftragslage

Die Auftragsgänge sind...
Anteil der Antworten



Betroffenheit von Auftragsstornierungen, -kürzungen, -verschiebungen
Anteil der Antworten



Ansprechpartner/Impressum

Volker Leinweber

Geschäftsführer Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-133
volker.leinweber@baymevbm.de

Elias Kerperin

Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-422
elias.kerperin@baymevbm.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

bayme

Bayerischer Unternehmens-
verband Metall und Elektro e. V.

vbm

Verband der Bayerischen Metall-
und Elektro-Industrie e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.baymevbm.de